

# Göttinger Tango-Info

von Ulrike & Eckart Haerter



Blick auf die Plaza de la República in Buenos Aires – bei trostlosem Regenwetter...  
Die Stimmung aus Homero Manzis Tango *Mi Taza de Café*

## Mi Taza de Café - Meine Tasse Kaffee

**Mi Taza de Café** (Tango. Letra: Homero Manzi; Música: Alfredo Malerba)

La tarde está muriendo detrás de la vidriera  
y pienso mientras tomo mi taza de café.  
Desfilan los recuerdos, los triunfos y las penas,  
las luces y las sombras del tiempo que se fué.

La calle está vacía, igual que mi destino.  
Amigos y cariños, barajas del ayer.  
Fantasmas de la vida, mentiras del camino  
que evoco cuando tomo mi taza de café.

Un día alegremente te conocí ciudad.  
Llegué trayendo versos y sueños de triunfar,  
te vi desde la altura de un cuarto de pensión  
y un vértigo de vida sintió mi corazón.

Mi pueblo estaba lejos, perdido más allá..  
Tu noche estaba cerca, tu noche pudo más.  
Tus calles me llevaron, tu brillo me engañó  
ninguno fué culpable, ninguno más que yo.

El viento de la tarde revuelve la cortina.  
La mano del recuerdo me aprieta el corazón.  
La pena del otoño agranda la neblina  
se cuele por la hendidja de mi desolación.

Inútil pesimismo, deseo de estar triste.  
Manía de andar siempre pensando en el ayer.  
Fantasmas del pasado que vuelven y que insisten  
cuando en las tardes tomo mi taza de café.

**Meine Tasse Kaffee** (Tango. Text: Homero Manzi;  
Musik: Alfredo Malerba)

Der Nachmittag erstickt hinter der grossen Scheibe,  
und in Gedanken versunken trinke ich meine Tasse  
Kaffee.  
Vorbei zieht die Erinnerungen, Triumphe und die  
Leiden, die Lichter und die Schatten einer  
vergangenen Zeit.

Die Strasse ist leer, genauso wie mein Dasein.  
Freunde und Liebe, Kartenspiele von gestern.  
Trugbilder des Lebens, Lügen des Weges,  
die ich wachrufe bei meiner Tasse Kaffee.

Fröhlich lernte ich dich einst kennen, Stadt.  
Ich brachte Verse und Träume voll Hochgefühl mit.  
Ich sah dich von oben aus dem Zimmer der Pension  
und einen Rausch nach Leben verspürte mein Herz.

Mein Dorf war fern, verloren weit da draussen ...  
Deine Nacht war nah, deine Nacht vermochte mehr.  
Deine Strassen nahmen mich auf, dein Glitzer trog  
mich.  
Keiner war Schuld daran, keiner mehr als ich.

Im Wind des frühen Abends bauscht sich die Gardine.  
Die Hand der Erinnerung drückt mir aufs Herz.  
Der Kummer des Herbstes verdichtet den Nebel,  
er schleicht sich durch den Spalt meiner  
Trostlosigkeit.

Nutzloser Pessimismus, der Wunsch traurig zu sein.  
Der Drang, dass die Gedanken immer ins Gestern  
gehn.  
Gespenster der Vergangenheit, die hartnäckig  
erscheinen  
wenn ich abends hier sitze bei meiner Tasse Kaffee.

[Übers.: E. Haerter]

Wer dabei ist *Tango Argentino* tanzen zu lernen, begreift bald, dass der Tango mehr ist als ein Tanz. Der Tango vom Rio de La Plata (spanisch: *Tango Rioplatense*), so die politisch korrekte Bezeichnung, ist in Musik, Text und Tanz der Ausdruck eines überlieferten Lebensgefühls der Menschen in Argentinien und Uruguay, das der amerikanische Schriftsteller und Südamerikakenner Waldo Frank in den 1940er Jahren als „tragisch“ erkannt hat. Diese Erkenntnis wird gestützt durch den berühmten Ausspruch des argentinischen Tangodichters Enrique Santos Discépolo: „Der argentinische Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann“.

Und wenn wir diese Charakterisierung anhand der Tangotexte überprüfen, stellen wir fest, dass es tatsächlich so ist. Eine melancholische Grundstimmung zieht sich wie ein roter Faden durch die Mehrzahl der anspruchsvolleren Tangotexte, so wie in dem obigen Beispiel von Homero Manzi. Die Kenntnis der wichtigsten Tangotexte gehört dazu, wenn man die besondere Stimmung des

Tangos nachempfinden will. Jetzt mögen sich vielleicht manche fragen: Ja sollen wir uns etwa beim Tangotanz in eine depressive Stimmung versetzen? Nun, das ganz gewiss nicht! Einen traurigen Gedanken zu tanzen, ist ja gerade das Gegenteil von Depression und Resignation. Tangotanz ist grenzenloser Optimismus. Tango tanzt, wer das Leben kennt. Wir wissen und haben es erfahren: das Leben ist hart. Aber wir tanzen Tango. Tangotanz als pure Lebensfreude; als emanzipatorischer, ja provozierender Gegenentwurf zu den Erniedrigungen des Alltags!

Und wenn wir weiter in die uns noch fremde Kultur des Tango Argentino hineinwachsen, dann werden wir immer öfter mit scheinbaren Widersprüchen des Tangos konfrontiert. Da heisst es, der Tango sei ein Schreitanz und das „Gehen“ seine Grundbewegung - was auch stimmt. Und doch gibt es sogar Sprünge, *Salitos*, im klassischen Tango „der 40er Jahre“, in dem Stil, den wir unterrichten. Zwar sind die Sprünge meistens der Frau vorbehalten (wobei der Mann sie unterstützt), aber manchmal springen auch beide ... voller Lebensfreude.

Man sagt auch, der Tango sei ein langsamer Tanz, was ebenfalls stimmt. Und dann hört man plötzlich ganz schnelle Tangomusik und sieht rasante Drehungen und *Corridas*, schnelle Läufe durch den ganzen Saal, dass einem schon beim Zuschauen schwindlig wird.

In Wahrheit sind das alles keine Widersprüche. Alle Aussagen stimmen und sind nur Beweise für die grosse Vielseitigkeit des Tangos. Der Tango ist in seinen musikalischen und tänzerischen Ausdrucksformen so vielfältig, wie alle Standard- und lateinamerikanischen Tänze des Tanzsports zusammen.

Und dass der Tango Argentino als Tanz niemals zum Tanzsport gezählt werden könnte, wird Neueinsteigern schon in den ersten Kursstunden klar. Im Tango kann man zum Beispiel nicht zählen. Der standardisierte Rhythmus Slow-Slow-Quick-Quick-Slow des Tanzsport-Tangos passt im Tango Argentino fast nie, weil es im Originaltango keinen standardisierten Rhythmus gibt. Kein Orchester spielt wie das andere. Im Tango Argentino heisst es für jedes Tanzpaar, selbständig improvisierend kreativ zu werden. Jeder Tango stellt für die Tänzerinnen und Tänzer eine neue Herausforderung dar, an ihre Musikalität, ihre Kreativität und Improvisationsfähigkeit. Aber das Wichtigste bei alledem ist die Harmonie, die Übereinstimmung zwischen Mann und Frau, ohne die kein Tango gelingen kann. Denn im Tango Argentino wird man nicht durch die Routine einstudierter Abläufe getragen. Im Tango geht es um den in sensibler Körpersprache geführten, wortlos getanzten Dialog zwischen Mann und Frau, der in immer neuen Variationen auf der Tanzfläche ausgetragen wird.

Der Tango vom Rio de La Plata - der im vergangenen Herbst von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurde - ist in der Dreiheit Musik, Text und Tanz eine Volkskultur auf höchstem Niveau. Gleichwohl kann man schon nach nur wenigen Unterrichtsstunden im Salon mittanzen und seinen Spass haben. Wer allerdings, wie oben beschrieben, das volle Erlebnis Tango in seiner ganzen Tiefgründigkeit für sich erschliessen will, wird um eine längere Einarbeitungszeit nicht herumkommen. Dass diese Zeit eine spannende und erlebnisreiche wird, sei an dieser Stelle schon verraten.



[Foto Stadtbibliothek Innsbruck]  
Ein Tangotanzpaar bei gemeinsamen  
kleinen Sprüngen (*Salitos*)



Für Argentinier und Uruguayer gibt es keinen Zweiten, der das Tangogefühl so erschütternd ausdrücken konnte, wie Carlos Gardel (1890 – 1935), der bedeutendste und geliebteste Tangosänger aller Zeiten. Gardel ist in Buenos Aires überall präsent. Hier sein Bild in demselben Café wie auf dem Titelbild.

Aus kleinsten Verhältnissen stammend, wurde Gardel zum Mega-Star des Tangos. Sein tragischer Unfalltod mit seinem Flugzeug auf dem Flughafen von Medellín, Kolumbien, löste in Argentinien eine kollektive Trauer ungeahnten Ausmasses aus. Carlos Gardel, schon zu Lebzeiten eine Legende, ist heute fast so etwas wie ein Nationalheiliger Argentinien und Uruguays. Und, was unter Tangomusikern eher selten ist, Carlos Gardel konnte auch Tango tanzen!

---

#### Impressum

Göttinger Tango-Info  
von Ulrike & Eckart Haerter  
Copyright 2010 © Eckart Haerter  
ISSN 1864-9653 (Printausgabe)  
ISSN 1864-9661 (Internetausgabe)  
Verantwortlich für den Inhalt: Eckart Haerter  
Johannisstrasse 29  
37073 Göttingen  
Tel.: 0551 – 57883  
E-Mail: [uye@haerter-tango.de](mailto:uye@haerter-tango.de)  
Website: <http://www.haerter-tango.info>

Fotos S. 1 u. 4 © Eckart Haerter  
Foto S. 3 © Stadtbibliothek Innsbruck